

## - LESEPROBE -

# Feenzauber

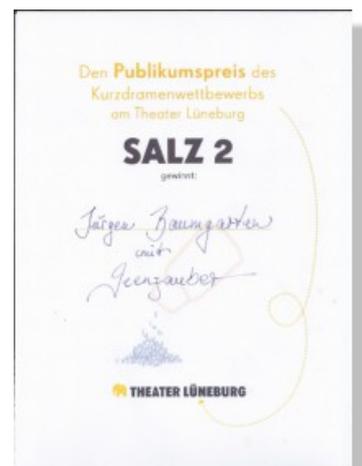
Komödie in einem Akt von Jürgen Baumgarten

2 D, 1 H

Spieldauer ca. 20 Minuten

einfache Dekoration

Uraufführung 9.6.2012 im Theater Lüneburg,  
dort Gewinner des Publikumspreises beim Kurzdrama-Wettbewerb „Salz 2“



### **Wichtiger Hinweis:**

Alle Rechte liegen beim Autor. Jürgen Baumgarten, Spangenbergstr. 41, 21337 Lüneburg  
Juergen-Baumgarten@t-online.de

Aufführungen, kopieren, verändern und veröffentlichen des Textes – auch auszugsweise – sind nur mit vorheriger Genehmigung des Autors gestattet. Verstöße hiergegen verletzen das Urheberrecht.

### **Inhalt:**

Steffen liebt Nina, aber er glaubt nicht, dass sie ihn liebt. Da erscheint ihm eine Fee. Er habe drei Wünsche frei. Doch Steffen glaubt auch nicht an Feen. Schon gar nicht an eine, die sich derart seltsam aufführt. Aber die Fee ist hartnäckig, und so erfährt Steffen, dass in unserer Zeit auch das Wünschen bürokratisiert ist. Und dass die Erfüllung eines Wunsches jemand anderem schaden kann ...

### **Personen**

- Steffen
- Nina
- die Fee

In Steffens Wohnung. Er arbeitet verbissen am Computer.

Die Toilettenspülung ertönt.

NINA : (tritt auf)

STEFFEN : Ich hasse meinen Job!

NINA : Das sagst du deiner besten Auftraggeberin?

STEFFEN : Meiner einzigen.

NINA : (blickt auf den Bildschirm) Ja, viel besser so! (er schreibt weiter) Hast du auch Hunger?

STEFFEN : Im Schrank sind Brot und Käse. – Fertig. Kannst es gleich mitnehmen.

NINA : Ich liebe es, wie schnell du arbeitest. Und wie gut!

STEFFEN : Kinderzeitung! Texte auf Sendung-mit-der-Maus-Niveau ...

NINA : Das ist nicht einfach.

STEFFEN : Das ist nicht befriedigend!

NINA : Aber deine Theaterstücke sind es?

STEFFEN : Hast du das neue gelesen? Wie findest du es?

NINA : Zu verkopft. Überladen mit Problemen. Deprimierend. Trostlos. Genau wie die davor ...

STEFFEN : Theater reflektiert die Wirklichkeit, damit der Zuschauer sie erkennt. Der Autor will einen Denkprozess anstoßen.

NINA : Wenn es dabei wenigstens spannend wäre. Oder lustig. Tragisch.

STEFFEN : Es geht um Kunst, nicht um profane Unterhaltung!

NINA : Ich lasse mich gerne unterhalten!

STEFFEN : Man kann doch nicht immer nur oberflächlich sein!

NINA : Bis nächste Woche, Steffen. (geht ab)

STEFFEN : Nina! – Ich wünschte, sie würde mich verstehen. – Ich wünschte, sie würde mich lieben ...

FEE : (erscheint, mit einer großen Handtasche) Herzlichen Glückwunsch!

STEFFEN : Wer? Wie? W... – Wie kommen Sie hier rein?

FEE : Feengeheimnis!

STEFFEN : Was?

FEE : Feengeheimnis! Hast du dir heute morgen nicht die Ohren gewaschen? – Du hast Wünsche, wie ich seh, drum bin ich hier, bin deine Fee!

STEFFEN : Ich rufe die Polizei!

FEE : (steckt das Telefon in ihre Tasche) Das brauchst du nicht.

STEFFEN : Ich warne Sie! Ich bin kräftiger, als ich aussehe!

FEE : Du musst dich nicht fürchten! Ich bin deine Fee. (beginnt, in Schubladen usw. zu sehen)

STEFFEN : Meine Fee ...

FEE : Deine! So lange, bis du deine Wünsche gewünscht hast.

STEFFEN : Wünsche?

FEE : Drei Wünsche. Der Klassiker! Dein Name wurde heute aus dem Glückstopf gezogen.

STEFFEN : Glückstopf? – Legen Sie das wieder hin!

FEE : Einstmals hatten wir danach entschieden, wer ein reines Herz besaß. Aber wie soll man das heutzutage noch feststellen, wo es inzwischen der Menschen so viele gibt? Dafür fehlt uns schlichtweg das Personal!

STEFFEN : Ich rufe einen Krankenwagen!

FEE : (verstaut sein Handy in ihrer Tasche) Brauchst du nicht.

STEFFEN : Okay. Ganz ruhig ...

FEE : Also, die Angelegenheit verhält sich so: Zulässig sind nur Wünsche, die andere Menschen nicht schädigen. Und die nicht gegen Naturgesetze oder geltendes Recht verstoßen. Und es muss realistisch sein. Mithin auch nichts wie Weltfrieden, schönes Wetter, ewige Gesundheit. – O-o-oh, ich sehe schon! (spricht in ihre Tasche) Atrepa hier. Der Kunde zweifelt meine Legitimation an!

STEFFEN : Hören Sie -

FEE : Psst! (wartet, eine Glocke ertönt) Aha. (reicht Steffen ein Papier aus ihrer Tasche)

STEFFEN : „Die Fee Atrepa ist beauftragt und berechtigt, Steffen Köhler drei Wünsche zu erfüllen im Rahmen der Feen-Bestimmungen. Der Feenrat.“

FEE : Nachdem das nun geklärt ist, wie lautet -

STEFFEN : Nichts ist geklärt! Sie sind doch verrückt!

FEE : (seufzt, spricht in die Tasche) Bitte um Genehmigung für Demonstration Alpha. (Glocke, sie fischt aus ihrer Tasche:) Würstchen gefällig? Vorsicht, heiß! – Brause? Obacht, eiskalt! Das Aroma von schimmeligem Käse? Doch lieber der Duft von Frühlingsblumen? Eine Kröte? (fischt in ihrer Tasche danach) Na, komm schon her ...

STEFFEN : Keine Kröte! Igitt!

FEE : Ende von Demonstration Alpha! – Überzeugend, nicht?

STEFFEN : Das ist krank ...

FEE : Na schön, wenn du partout nicht wünschen willst ...! (in ihre Tasche) Bitte einen neuen Kunden vermitteln, als Ersatz für -

STEFFEN : Nein, nein! Warten Sie!

FEE : Neuvermittlung bitte warten. – Bist du jetzt vernünftig?

STEFFEN : Ich bin nicht sicher, ob „vernünftig“ das passende Adjektiv ist ...

FEE : Du liebes Frettchen, das ist mir zu kompliziert! (will in ihre Tasche sprechen)

STEFFEN : Nein, nein, nein, nein! – Sie sind also eine Fee ...

FEE : In Person!

STEFFEN : Aus Fleisch und Blut ...

FEE : So würde ich das nicht ausdrücken. – Nicht anfassen!

STEFFEN : Was?

FEE : Ein Sterblicher darf keine Fee berühren! Das könnte katastrophale Folgen haben.

STEFFEN : Aha? – Sterblicher? Heißt das, Sie sind unsterblich?

FEE : (nimmt das Würstchen) Hast du Senf? Extra scharf?

STEFFEN : Also gut, also gut. Drei Wünsche. Dann wünsche ich mir 20 Millionen Euro. Hier, auf dem Tisch. Nein, 30 Millionen. 50!

FEE : (kaut) Woher?

STEFFEN : Wie „woher“?

FEE : Woher soll ich das Geld nehmen?

STEFFEN : Das ist mir doch egal!

FEE : Ä-ä-ä! Ich kann nicht einfach Geld aus dem Nichts zaubern. Naturgesetze, du erinnerst dich? Also: Wenn ich dir Geld gebe, muss ich es irgendwo wegnehmen. Damit würde ich aber einen anderen Menschen schädigen. Und das ist unzulässig.

STEFFEN : Aber wenn jemand ganz viel hat ...

FEE : Unzulässig!

STEFFEN : Oder ein Verbrecher ...

FEE : Unzulässig!

STEFFEN : Dann Gold! Diamanten! Aus der Erde, wo sie noch keiner gefunden hat.

FEE : Und wie erklärst du den Leuten dein Glück, wenn du das verkaufen willst? Du kommst garantiert in Schwierigkeiten. Klappsmühle oder schwedische Gardinen, oder beides. Und Wünsche, die den Wünschenden schädigen, sind auch unzulässig.

STEFFEN : Ein Lottogewinn! Wenn der Jackpot auf 20 Millionen gewachsen ist!

FEE : Ä-ä-ä! Zeitlich und sachlich bedingter Wunsch. Unzulässig.

STEFFEN : Ich komme mir vor wie bei einer Behörde!

FEE : Ich habe die Regeln nicht gemacht!

STEFFEN : Absolut wie bei einer Behörde! – Dass ich bei der nächsten Ziehung den Hauptgewinn bekomme, das ist nicht zufälligerweise auch unzulässig?

FEE : Nein, das ist statthaft!

STEFFEN : Gut, dann wünsche ich mir das jetzt!

FEE : Um Missverständnisse und spätere Beschwerden zu vermeiden, müssen alle Wünsche schriftlich formuliert werden. (fischt Papier aus ihrer Tasche) Formblatt A 17 Strich 3, in doppelter Ausfertigung. Der gelbe Durchschlag ist für dich.

STEFFEN : (schreibt) Ich glaube nicht, dass ich das wirklich tue ...

FEE : Oh, welch hübsches Figürchen! Darf ich das haben?

STEFFEN : Was?

FEE : Danke! (steckt die Figur ein) Früher war alles einfacher. Nicht so bürokratisch. Das waren bessere Zeiten ... – Andererseits gab es da noch keine Brause wie diese! (trinkt) Fertig? (steckt den Zettel in ihre Tasche, spricht hinein) Bitte überprüfen und genehmigen.

STEFFEN : Genehmigen?

FEE : Ich bin bei Wünschen dieser Größenordnung nicht entscheidungsbefugt. – Während wir warten: Was wünschst du dir außerdem?

STEFFEN : Na ja ...

FEE : Na, na, na! Ich weiß doch! Nina!

STEFFEN : Nina?

FEE : Du magst sie.

STEFFEN : Mehr als das. Aber ich kann ihr das ... Ich arbeite für sie. Sie ist so wunderbar. Und ich bin doch nur ... Sie kritisiert auch ziemlich viel an mir herum! Sie ist einfach weit, weit weg ...

FEE : Wie lautet also dein Wunsch?

STEFFEN : Wissen Sie doch schon ...

FEE : Du musst es selbst formulieren. Und aufschreiben.

STEFFEN : (schreibt:) „Ich wünsche mir, dass Nina sich auf ewig in mich verliebt, dass wir zusammen ein zufriedenes und erfülltes Leben bis ans Ende unserer Tage haben werden.“

FEE : A-a-ah!

STEFFEN : Was nun wieder?

FEE : Verlieben alleine wäre kein Problem. Aber „auf ewig“ ist ein sachlich verknüpfter Zweitwunsch.

STEFFEN : Ein was?

FEE : Sachlich verknüpfter Zweitwunsch.

STEFFEN : Unzulässig.

FEE : Nein, aber der Zweitwunsch gilt als eigenständiger Wunsch. Insgesamt enthält dein Satz sogar vier Wünsche. Vielleicht sogar fünf, falls man „zufrieden und erfüllt“ als mittelbare Wunschverschmelzung zweiten Grades ansehen muss ... Ich schau mal ins Handbuch ... (zückt ihr Handbuch)

STEFFEN : Ich beginne, Ihnen zu glauben. Das kann sich doch kein Mensch ausdenken ...

(Glocke)

FEE : Der Lotto-Wunsch! Das ging schnell. (Griff in die Tasche) Nicht genehmigt? – O-o-oh! Ein Rechtschreibfehler! Guck, hier! Ich dachte, du bist Schriftsteller?

STEFFEN : Ich habe ein Programm mit Rechtschreibprüfung. – Zurück zu Nina ...

FEE : Ja!

STEFFEN : Wie müsste ich das richtig formulieren? So, dass es genehmigt wird und nicht zu viele Wünsche enthält?

FEE : Du möchtest eine Wunschberatung?

STEFFEN : Ich fürchte, ja ...

FEE : Du hast Glück! Ich habe nämlich kürzlich eine Fortbildung zur Wunschberaterin absolviert. Ich habe bestanden! Mit Bestnote!

STEFFEN : Ich gratuliere.

FEE : Jetzt bin ich aufgeregt! Meine erste Beratung! – Früher durften wir das ja gar nicht! Aber die Zeiten ändern sich. Manches wird auch besser, sogar in der Wunschwirtschaft!

STEFFEN : Wunschwirtschaft ...

FEE : Also, du möchtest Nina, richtig?

STEFFEN : Ich dachte, ich hätte das hinreichend ... (strenger Blick der Fee) Ja, richtig.

FEE : Weil du sie liebst?

STEFFEN : Warum wohl sonst? (Blick der Fee) Jaa, weil ich sie liebe.

FEE : Bis du dir sicher?

STEFFEN : Natürlich bin ich mir sicher. Denke ich ...

FEE : Wir machen das so ... Schreib: „Ich, Steffen Köhler, wünsche mir, dass Nina Bense und ich uns von nun an innig lieben.“

STEFFEN : „... innig lieben.“

FEE : Damit beseitigen wir die Gefahr, dass du sie vielleicht nicht so sehr liebst, wie du denkst.

STEFFEN : Aber -

FEE : Du wolltest eine Wunschberatung!

STEFFEN : Ja, ja ...

FEE : Und ich kann dir versichern, dass dein Wunsch ohne diese Absicherung nicht genehmigungsfähig ist.

STEFFEN : Ist gut, ist gut.

FEE : Das ist dann aber auf jeden Fall als Doppelwunsch zu werten. Weil es zwei Personen betrifft. Das Feenreich übernimmt zudem keine Gewähr für die Dauer der Liebe! Das liegt bei euch!

STEFFEN : Aha?

FEE : Klartext: Du bekommst Nina und hast noch einen Wunsch übrig. Für den Lotto-Gewinn.

STEFFEN : So verstehe ich das.

FEE : Unterschrift! – Dann lassen wir das mal prüfen. (steckt den Wunsch in die Tasche)

STEFFEN : Das ist alles so unwirklich ...

FEE : Das ist das Feenreich. Solange du glaubst, ist alles in Ordnung.

STEFFEN : Was soll ich glauben?

FEE : An das Feenreich!

STEFFEN : Ach so ...?

FEE : Du versicherst drei Mal, dass du an das Feenreich glaubst, und dafür bekommst du die Wünsche. Hatte ich das nicht erwähnt?

STEFFEN : Nein.

FEE : Ist das hier dein Theaterstück?

STEFFEN : Ja.

FEE : „Überlegungen eines Gedankenlosen“. Mitreißend, der Titel. (blättert darin)

STEFFEN : Ich versichere drei Mal ...?

FEE : Das war seinerzeit nie ein Problem. Allen Menschen war klar, dass es uns gibt. Das hat das Feenreich am Leben gehalten. Bloß, je abgeklärter ihr werdet, desto weniger glaubt ihr an uns. Ein echtes Problem fürs Feenreich. Kein Glaube – kein Feenreich. Deswegen erfüllen wir die Wünsche seit einiger Zeit nur noch als Gegenleistung zum Glauben. Eine echte Win-Win-Situation! – Dein Stück ist witzig!

STEFFEN : Es ist existentiell!

FEE : Sag ich doch. (Glocke. Sie holt den Antrag aus der Tasche.) Alles in Ordnung!

STEFFEN : Dann liebt Nina mich jetzt?

FEE : E-e-e-e-e! Noch nicht. Der Wunsch ist geprüft und genehmigt. Jetzt musst du an uns Feen glauben, den Wunsch in die Tasche werfen, und dann wird er erfüllt.

STEFFEN : Aber wie kann ich an Feen glauben, wenn der Wunsch noch nicht erfüllt ist?

FEE : Erst glauben, dann wünschen, so lauten die Regeln.

STEFFEN : Ich kann doch nicht einfach so glauben. Ohne Beweis ...

FEE : Und das heiÙe Würstchen? Die kalte Brause? Die Kröte?

STEFFEN : Taschenspielertricks?

FEE : Entweder du glaubst jetzt auf der Stelle, oder ich gehe!

STEFFEN : Schon gut, schon gut!

FEE : Nicht anfassen!

STEFFEN : Ich weiÙ, ich weiÙ. Katastrophe.

FEE : GroÙe Katastrophe! – Also?

STEFFEN : Ich glaube ... Was muss ich sagen?

FEE : „Ich glaube an das Reich der Feen!“

STEFFEN : Ich glaube an das Reich der Feen.

FEE : --! Drei Mal!

STEFFEN : Ich glaube an das Reich der Feen. Ich glaube an das Reich der Feen. Okay, und jetzt der Wunsch!

FEE : Moment! (zieht etwas aus ihrer Tasche) Werfen wir zunächst einen Blick auf das Glaubometer.

STEFFEN : Das was?

FEE : Glaubometer. – O-o-oh! – Rate, was es anzeigt?

STEFFEN : h ...

FEE : Nichts! Nichts zeigt es an! Du glaubst nicht an das Reich der Feen!

STEFFEN : Aber ich habe es doch gesagt. Drei Mal.

FEE : Gesagt, gesagt, gesagt – aber nicht geglaubt! Das Glaubometer lügt nicht! – So etwas ist mir noch nie untergekommen! Das habe ich nicht verdient! (stellt alle Dinge aus ihrer Tasche zurück)

STEFFEN : Sie wollen doch nicht gehen?

FEE : Wieso redest du mit mir? Ich existiere doch gar nicht!

STEFFEN : Sie können doch nicht ... Wenn das nun wirklich alles wahr wäre ...

FEE : ES IST WAHR!

STEFFEN : Wenn nur die geringste Hoffnung ... (greift nach ihrem Arm)

FEE : Fass mich nicht ... (verändert:) an.

STEFFEN : (verändert:) ... besteht ... – Wow!

FEE : Wow!

STEFFEN : Das Reich der Feen – ich kann es ... fühlen?

FEE : Fühlen.

STEFFEN : Es ist ... überwältigend!

FEE : Überwältigend.

STEFFEN : Wieso habe ich das vorher nicht ...?

FEE : Möchtest du einen Tee? Kaffee? Ich weiß ja, wo alles steht!

STEFFEN : Meine Bücher! Wie bunt sie da nebeneinander stehen. Wie ein neu gemischter Regenbogen ...

FEE : Soll ich deine Hemden bügeln? Zeigst du mir, wie das geht?

STEFFEN : Man kann von hier den Kirchturm sehen!

FEE : Eine Massage? Die Füße zuerst. Und dann ...

STEFFEN : Was war mit der Katastrophe?

FEE : Welche Katastrophe?

STEFFEN : Dein Haar! Und die Blüten darin ...

FEE : Ich trage das nur für dich so.

STEFFEN : Irgendwas ist anders ...

FEE : Alles ist anders!

STEFFEN : Ich glaube an das Reich der Feen. Ich glaube an das Reich der Feen! Was sagt dein Dingsbums?

FEE : Mein Dingsbums schlägt voll aus.

STEFFEN : Unglaublich.

FEE : Eben nicht.

STEFFEN : Nein, natürlich nicht. Es ist ... glaublich!

FEE : Du hast mich berührt.

STEFFEN : Ja, genau. Und seitdem ... Die Welt wirkt so viel ... reicher! Ich danke dir!  
(gibt ihr ein Küsschen)

FEE : (küsst ihn leidenschaftlich)

STEFFEN : Äh, ja, danke. Können wir jetzt das mit dem Wunsch erledigen? Du weißt schon, Nina und ich ...

FEE : Was findest du an ihr? Ihre Nase ist zu groß. So dünnes Haar. Fühl dieses Haar! Schau meine Nase!

STEFFEN : Gehört das zu deinem Auftrag?

FEE : Kobolddreck auf den Auftrag! Du hast mich berührt!

STEFFEN : Du bist nicht mehr bei Sinnen!

FEE : Ich liebe dich!

STEFFEN : Das meinte ich!

FEE : Ich liebe dich bis in die Unendlichkeit! Wenn längst die Sonne erloschen ist und alle Sterne zu Eis erstarrt, dann liebe ich dich noch immer!

STEFFEN : Ist es das, was passiert, wenn man eine Fee berührt?

FEE : Du willst noch immer diese Nina?

STEFFEN : Ja!

FEE : Aber nicht von ganzem Herzen, nicht wahr? Mehr nur als Liebschaft!

STEFFEN : Keine Liebschaft. Liebe! – Sie hat kecke Grübchen, wenn sie lacht. Und wenn sie böse ist, kräuselt sich ihre Nase. Ich könnte sie malen. Wenn ich malen könnte ...

FEE : Du liebst sie.

STEFFEN : Ich liebe sie. Ich konnte das nie so sagen. Ich liebe sie! Das ist so wirklich wie das Feenreich!

FEE : Also gut. Ich stelle mich deinem Glück nicht in den Weg. Ich lasse dich ziehen. Und immer, wenn es regnet, wirst du wissen, dass ich weine.

STEFFEN : Das ist jetzt etwas theatralisch ...

FEE : Es wird oft regnen. Pladdera-pladdera-platsch. Bei jedem Tropfen wirst du dich an mich erinnern!

STEFFEN : Also, ich finde -

FEE :            Und wenn ein Wasserhahn tropft, erinnert dich das an Regen.

STEFFEN :    Ja ... Wenn ich mit Nina zusammen bin, dann werde ich immer wissen, dass ich das nur dem Wunsch verdanke ...

FEE :            Auch wenn eine Nase tropft!

**Sie möchten wissen, wie es weitergeht?**

**Dann wenden Sie sich an den Autor Jürgen Baumgarten, siehe Seite 1.**